

Eine Wasseramsel *Cinclus cinclus* an der Rodau!

Am Neujahrstag 2011 glückte Eleonore und Peter Erlemann an der Rodau eine Beobachtung, die nahezu als „sensationell“ gelten kann: Auf einem Stein im Bachbett stand eine singende Wasseramsel! Hierbei handelte es sich um den ersten Nachweis der Art in Obertshausen.

Mit der Amsel, wie man vielleicht aus dem Namen schließen könnte, ist die Wasseramsel nicht verwandt. Sie ist mit etwa 18 cm Länge deutlich kleiner und wirkt durch die rundliche Statur und den kurzen Schwanz wesentlich kompakter. Das kaffeebraune und rußschwarze Gefieder mit dem großen blendend weißen Brustlatz macht sie zu einer unverkennbaren Erscheinung. Und etwas hat die Wasseramsel allen anderen Singvögeln voraus: Sie erbeutet ihre Nahrung - Insektenlarven, Schnecken, Fischeier und andere kleine Wassertiere - tauchend auf dem Gewässergrund. Zwischen den Tauchgängen steht der Vogel mit einem typischen Knicksen auf größeren Steinen am Ufer oder solchen, die aus dem Wasser ragen.



Schnell fließende Gewässer, vor allem in Mittelgebirgslagen, die ein steiniges oder kiesiges Flussbett mit einigen herausragenden Steinen aufweisen, sind das Brutgebiet der Wasseramsel. Dementsprechend kommt die Art im weiteren Umfeld im Taunus, Vogelsberg, Spessart und Odenwald vor.

Im Gebiet von Stadt und Kreis Offenbach sind nur wenige Beobachtungen bekannt geworden. Sie datieren fast alle aus den Wintermonaten. Der letzte Nachweis stammt aus dem Jahr 2009, als sich eine Wasseramsel mindestens vom 12. bis 23. März am Hengstbach in Dreieichenhain aufgehalten hat. Vorausgegangen war eine kalte Witterungsperiode zu Beginn des Jahres mit Nachttemperaturen bis minus 20 Grad im Januar (nur am 23. des Monats kein Nachtfrost!) und durchgehend Nachtfrost bis zum 20. Februar, bei zeitweise bis zu etwa 15 cm Schneelage. Es war anzunehmen, dass der Einzelvogel infolge der Witterungsverhältnisse in tiefere Lagen ausgewichen war. Dies trifft sehr wahrscheinlich auch auf den Vogel an der Rodau zu.



Renaturierte Rodau nahe der Bauerbachmündung. Hier hat sich die Wasseramsel aufgehalten.

Fotos: P. Erlemann, 2.1.2011

Ihre Anwesenheit im Revier verraten die Kotspuren auf den Steinen.

